



Kantonsschule am Burggraben St.Gallen
Untergymnasium, Gymnasium

APUG 2016 Text zur Sprachprüfung; aus: An Rutgers: *Die Kinderkarawane*

1 Ein Freund schickte mir einmal eine Schweizer Zeitung, in der er einen kleinen Artikel
mit dicken roten Strichen eingerahmt hatte. Darin stand etwas sehr Erstaunliches, aus
einer amerikanischen Zeitung übernommen. Und zwar war es ein kurzer Bericht über
die Wanderung der sieben Kinder Sager durch den Nordwesten Amerikas, die im Jah-
5 re 1844 tatsächlich stattgefunden hatte. Um diese Zeit war der Westen noch eine ein-
samen Wildnis, voll von Gefahren.
Dieser Bericht hatte mich so sehr ergriffen, dass ich ihm nachzuforschen begann. Bü-
cher über die Geschichte amerikanischer Pioniere, alte Tagebücher von Entdeckungs-
reisenden, die um jene Zeit den fernen Westen durchwandert hatten, warfen ab und zu
10 einen Lichtstrahl auf das unfassbare Kinderabenteuer. Auch ein alter Brief ist erhalten
geblieben; er stammt von dem Verwalter eines kleinen Pelzjägersforts. Ferner fand ich
einen Bericht des bekannten amerikanischen Missionars Doktor Marcus Whitman, der
damals unter den Indianern im Columbiatal gewirkt hat.
Auf diese dürftigen geschichtlichen Tatsachen, die ich solcherart zusammenbrachte,
15 stützt sich die folgende Erzählung.
Es ist schon mehr als hundert Jahre her. Nordamerika war damals erst zum kleinsten
Teil erschlossen und bebaut. Nur Entdeckungsreisende und Pelzjäger streiften durch
die unermesslichen Wälder und die wogenden Prärien, überquerten die wilden Gebir-
ge. Es müssen unerschrockene Männer gewesen sein, die es wagten, den von Tieren
und Indianern gebahnten Wegen zu folgen. Doch was sie entdeckten, entschädigte sie
20 für das harte Leben in der Wildnis. Sie stiessen nicht nur auf riesige Büffelherden in
den endlosen Ebenen, auf Biberburgen in den schäumenden Flüssen, auf Wild in den
dunklen Wäldern der Berghänge und auf zahllose Indianerstämme, die das ausge-
dehnte Land spärlich bevölkerten; sie fanden überdies märchenhaft schöne Täler und
fruchtbare Ebenen. Das Land, das sie entdeckten, war zugleich grossartig und lieblich,
25 voll von verborgenen Herrlichkeiten und Schätzen; es war ein Land, das einst in der
Zukunft zahlreichen kraftvollen Nachfahren einer sich stetig entwickelnden amerikani-
schen Nation reiche Möglichkeiten bieten sollte.
Nach den Entdeckern kamen die Pioniere, Männer mit Frauen und Kindern, die ein
neues Leben in einem neuen Land beginnen wollten. Das war in jener Zeit, als die
30 Amerikaner vom Osten in den unerschlossenen Westen ausschwärmten, um in Mis-
souri Millionen und Millionen Hektar neues Land in Besitz zu nehmen. Als John Sager
acht Jahre alt war, wurde auch sein Vater vom Wanderfieber ergriffen. Die Familie lud
ihr Hab und Gut auf einen Planwagen, spannte vier Ochsen davor und zog nach Wes-
35 ten.
Die lange Wanderung über die Berge, durch die Ebenen und die tiefen Wälder von
halb Amerika war ein gewaltiges Erlebnis für den kleinen John. Den ganzen Tag war er
im Freien, ritt auf einem der beiden Pferde seines Vaters oder ging neben dem vor-
dersten Ochsengespann. Manchmal trieb er das Vieh vor sich her und wenn er müde
40 war, ruhte er sich aus unter der weissen Plane des Wagens. Gegen Sonnenuntergang
liess er seine Augen sehnsüchtig umherschweifen in der Hoffnung, früher als sein Va-
ter einen guten Lagerplatz zu entdecken. Wenn dann der holpernde Wagen endlich
unter einem Baum anhielt, ging er als Erster einen Bach oder eine Quelle auskundschaften
oder Holz für ein Lagerfeuer sammeln. Während seine Mutter das Essen
45 kochte, half er dem Vater; die Tiere mussten getränkt und vor dem Dunkelwerden fest-
gebunden werden. Nachts schlief er am liebsten in seine Decke eingerollt im Freien
auf dem Boden, während in der Finsternis rings um das brennende Feuer wilde
Fuchsaugen glühten und die Bäume als schwarze Schatten vor dem bleichen Himmel

50 standen. Im Wagen beruhigte die Mutter die Kleinen, die durch den Schrei einer
Nachteule aufgeschreckt worden waren...

Nach einem durchwanderten Sommer kamen sie an den Mississippi. Dort liessen sie
sich nieder. Nicht weit von dem Grenzstädtchen St. Louis steckte Vater Sager Land ab,
rodete und pflügte es und baute ein Blockhaus. Nun hatten sie wieder eine Farm. John
55 jagte und fischte und streifte umher mit einem alten Gewehr in der Hand. Er fing sich
einen jungen Waschbären und zähmte ihn, er lernte die Gewohnheiten der Tiere ken-
nen und ihre Laute nachahmen: Er konnte gurren wie eine Waidtaube, schreien wie
eine Eule und kullern wie ein wilder Truthahn; er konnte heulen wie ein Wolf und heiser
röhren wie ein Damhirsch. Er lernte die Indianer kennen, die, eine Decke umgeworfen,
60 auf ihren Ponys herbeigeritten kamen, um mit den weissen Siedlern Handel zu treiben.
Auch manchen Überfall erlebte er und lernte dabei, wie man sich verteidigt. Angst hat-
te er nur selten.

Aber er sollte nicht gross werden in dieser Gegend. Als er gut dreizehn Jahre alt war,
packte den Vater das Verlangen weiterzuziehen. Vater Heinrich Sager war ein richtiger
Pionier. Er wollte neues Land erforschen und bebauen, er wollte gemeinsam mit ande-
65 ren Pionieren Amerika gross machen. Aber das Leben der Pioniere war hart. Die Indi-
aner wollten nicht müssig zusehen, wie ihnen ihre jahrhundertealten Jagdgründe durch
die Weissen streitig gemacht wurden. Und in der Wildnis des fernen Westens war die
Natur grausam, tückisch und gefährlich — aber märchenhaft schön. Was die Pelzjäger,
Waldläufer und Kanufahrer von ihren Streifzügen in diesem wunderbaren Land erzähl-
70 ten, war fast nicht zu glauben — entweder waren diese Männer einer wie der andere
Erzlügner oder aber sie hatten wirklich die schönsten und seltsamsten Gebiete auf
Gottes Erde kennen gelernt. Auf Heinrich Sager jedenfalls wirkten ihre Erzählungen
wie ein Magnet. Bisher hatte er sich nicht in diese fernen Gegenden gewagt, denn sei-
ne Familie war gross und die Wanderung gefährlich. Aber im vergangenen Sommer —
75 im Jahre 1843 — hatte sich zum ersten Mal ein grosser Auswandererzug nach Oregon
im Nordwesten aufgemacht und die meisten Leute waren gut angekommen. Diesen
Sommer sollte wieder ein Treck aufbrechen. Heinrich Sager konnte gerade sein Land
und seinen Hof an Neusiedler aus dem Osten gut verkaufen. Seine Kinder sollten in
dem wunderbaren neuen Land aufwachsen, auch sie sollten zu Amerikas Grösse bei-
80 tragen. Sein Traum würde sich erfüllen.

John war dreizehn Jahre und acht Monate alt, als sie loszogen...